

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensatz: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Februar d. J. dem Adjuncten an der Thierarznei- und Hufbeschlagschule in Lemberg, Magister der Thierheilkunde Stanislaus Królikowski den Titel eines außerordentlichen Professors dieser Anstalt allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten bei dem Kreisgerichte in Leoben Dr. Vincenz Schmid zum Staatsanwalts-Substituten in Klagenfurt ernannt und den Bezirksgerichts-Adjuncten Dr. Ernst Moritsch von Mahrenberg nach Villach versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ursachen der Morastüberschwemmung im October 1888.

Von Franz Kraus.

II.

Diese Daten sprechen so deutlich als nur möglich aus, daß die Hochwässer des Südwestgebietes die Ursache der Morastüberschwemmung waren. Diese mit ungewöhnlicher Raschheit zuströmenden Wassermassen waren durch kein anderes Mittel zurückzuhalten, als durch das Abbauen der Thäler mittelst starker und hoher Dämme. Abgesehen von den enormen Kosten, wäre jedoch die Wirkung eine sehr problematische, denn erstens bestünde die Gefahr einer Versumpfung für die abgebauten Thäler und zweitens würden die Hochwässer aus den unterirdischen Canälen doch in gleichem Maße hervorbrechen wie bisher.

Nachdem aber ein Zurückhalten der Hochwässer nicht ausführbar ist, so gibt es nur einen einzigen Weg, um sie unschädlich zu machen, und dieser ist: die Ableitung auf dem Wege des natürlichen Gefälles. Das Gefälle des Laibachflusses beträgt nur 45 Centimeter für die ganze Strecke durch den Morast. Der Fluß schleicht daher träge dahin. Nur dann, wenn am oberen Theile des Morastes eine Aufstauung stattfindet, die zur Vermehrung des Gefälles je nach ihrer Höhe beiträgt, wird der Lauf der Laibach rascher. Man sieht es deutlich, daß das jetzige Gefälle ungenügend ist, um größere Niederschlagsmengen mit derselben Raschheit aus dem Moraste zu schaffen, als sie

in denselben gelangen. Ohne dem definitiven Projecte der Laibach-Regulierung vorzugreifen, kann eine Tieferlegung der Sohle des Laibachflusses sofort in Angriff genommen werden. Diese Arbeit ist die einzig wirksame und kann allein die Versäumnisse der früheren Jahre wieder gutmachen. Die Berechnung der erforderlichen Tiefe der Vaggerung und die Vertheilung des so gewonnenen Gefälles auf den Oberlauf des Flusses ist Sache der Landesingenieure und des Morastculturausschusses, welcher letzterer auch dafür zu sorgen hätte, daß nicht unnötigerweise Zeit verzerrt und mit den bezüglichlichen Arbeiten bald begonnen werde.

Ebenso wichtig ist die Constatierung der Flußtiefe, weil nach der Theorie dieselbe abgenommen haben muß, wo die Sedimente am meisten sich zu Boden senken. Bei der wenig rationellen Art der Morastcultura, werden die von den Ueberschwemmungen herführenden dünnen Sedimentlagen durch den Pflanzenwuchs alljährlich aufgebraucht. In der Flußsohle aber bleibt der zähe Schlamm zurück, und die geringe Gewalt des Wassers reicht nicht hin, um ihn fortzuspülen, das Mißverhältnis zwischen Uferhöhe und Flußtiefe muß daher fortwährend steigen. Sollte sich diese Beforgnis auch als unbegründet herausstellen, so ist eine Neuaufnahme der Flußsohle und ihres Grundmaterials doch sehr wünschenswert, um daraus weitere Schlüsse zu ziehen, deren Anführung hier jedoch zu weit führen würde. Auch mit kleinen Mitteln kann viel erreicht werden, wenn sie zur rechten Zeit und am richtigen Platze angewendet werden, aber bei Debatten allein darf es nicht bleiben. Diese führen nur zu Verbitterung und Animositäten, welche durchaus nicht zur Förderung irgend einer Sache beitragen, wo nur durch einträchtiges Zusammenwirken ein Erfolg erreichbar ist.

Die Tieferlegung der Sohle des Laibachflusses ist ein Meliorationswerk, welches zu den dringendsten Arbeiten in Krain gehört. Mit dem Angriffe dieser Hauptarbeit wird die Entwässerungsfrage nicht nur für die 15.000 ha Morastgrund, sondern auch für weitere 7000 ha Ueberschwemmungsterrain in den Kesseltälern der Lösung entgegengeführt. Ist erst ein genügender Abfluß im Moraste geschaffen, so wird es sich bald zeigen, daß es nur Vorurtheil ist, den Entwässerungsarbeiten in Planina einen erheblichen Antheil an den Morastüberschwemmungen beizulegen. Daß der Antheil stets nur ein minimaler sein kann, geht schon aus den Größenverhältnissen der beiden Flächen hervor. Selbst wenn die Wassermenge aus Planina die 25 Tage zum

Abfließen gebraucht hat und die, sehr hoch gerechnet, auf 30 Mill. m³ veranschlagt werden kann (was viel zu viel für 1888 ist) — wenn dieses Gesamtquantum an einem einzigen Tage sich in die Laibacher Ebene ergießen würde, so könnte der Morast nur um 20 Centimeter überstaut werden. Bei einer 25tägigen Ablaufszeit kann aber auch nur der 25. Theil hinabgelangt sein, weshalb der Auftrag nicht mehr als ein Centimeter betragen konnte. Wie unerheblich im Vergleiche zu dem gesammten Zuflusse des Morastes die Zuflüsse aus Planina sind, zeigt ferner die Berechnung des täglichen Abflusses aus letzterem Thale, der bei Hochwasser kaum 20 m³ per Secunde erreicht. Durch eine Erhöhung dieses Abflusses auf 25 bis 30 m³ würde die Möglichkeit einer Aufstauung für Planina bis auf außerordentliche Ereignisse beseitigt werden können. Die übrigen Zuflüsse aber betragen zumeist das Fünffache, 1888 vielleicht sogar das Zehnfache, und ist ihnen daher ein besonderes Augenmerk zu schenken, bei Berechnung des zukünftigen Querschnittes und des Gefälles des zu regulierenden Laibachflusses.

Bis zur definitiven Regulierung der Laibach wird noch geraume Zeit vergehen, die Morastentwässerung kann aber nicht so lange warten, wenn nicht die einstweilen aufgelaufene Schadenssumme jene der Baukosten übersteigen soll. Die Natur selbst gibt uns den Fingerzeig, wo das Uebel steckt, und wenn der Erkenntnis rasch die That folgt, so kommt die Hilfe nicht zu spät für die jetzt lebende Generation.

Nachdem ich mir durchaus nicht einbilde, Fachmann in meteorologischen Angelegenheiten zu sein, so habe ich Vorstehendes dem Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, Herrn Hofrath Hann, zur Begutachtung und Ergänzung unterbreitet. Herr Hofrath Hann war so gütig, hiezu Folgendes zu bemerken:

Wir haben leider in Krain gegenwärtig wenig Regen-Stationen, so daß das Beifolgende alles ist, was ich gegenwärtig über die Regen des October in Krain geben kann. Sie finden in der Tabelle Stationen, welche zu dem in Betracht kommenden Gebiete nicht gehören — ich halte die Angaben trotzdem auch für Sie nicht ohne Belang, weil sie die große Verbreitung der Regengüsse zeigen und eine Bestätigung dafür geben, daß die außerordentlichen Regen in Idria nicht local waren, sondern wohl an den Gebirgsabhängen hie und da noch heftiger aufgetreten sind. Vom 3. zum 9. fand eine

Neuigkeiten.

Zur Naturgeschichte des Bären.

Wie der Bär sein Leben zubringt, das ist sicherlich eine Frage, die auch außerhalb der den Bären naheliegenden Kreise zu interessieren geeignet ist. Das Büchlein über den Bären, das der Radziwiłł'sche Oberforster Krementz geschrieben hat, der in seinem Revier in Litthauen zwölf Jahre hindurch die Bekanntschaft dieses Thieres suchte, wird daher ein ansehnliches Publicum finden. Der Verfasser hat mit Kaltblütigkeit und Scharfblick beobachtet und schildert das Geschehene in ungesuchter, sehr anschaulicher, stellenweise humoristischer Weise, so daß Stoff und Behandlung gleichmäßig dazu beitragen, die Lectüre zu einer angenehmen, ja gerade fesselnden zu machen.

Der Winterschlaf des Bären ist nicht ein Schlaf im vollen Sinne des Wortes, wie etwa der des Marmelthieres. Er gleicht mehr einem dufelnden Wachen als einem eigentlichen Schlafen. Bei dem leisen Anschleichen erhebt der Bär den Kopf, und zwar gewöhnlich mehrmals, in bald größeren, bald kleineren Zwischenräumen, betrachtet den sich Nahenden und senkt den Kopf wiederum ins Lager. „Der Bär grüßt“, nennen dies die litthauischen Bauern. Manchmal steht er auch auf und flüchtet; manchmal greift er sofort zueinander und namentlich die Bärinnen sind in dieser Beziehung sehr resolut.

Das Einwintern dauert von Ende November bis frühestens zur zweiten Hälfte des Februar, und steht

dann der Bär auf, so ist dies ein Zeichen, daß er sich nicht mehr legen wird, und daß der Winter mit seiner Strenge zu Ende geht. Möchte man es glauben, daß die Bären oft 30 bis 40 Meilen weit wandern, um ein passendes Winterquartier zu suchen, und daß sie dann alljährlich dahin zurückkehren lieben? Im Spätherbst, zwischen dem 25. October und 10. November, ziehen sie in kleinen Trupps aus, und immer auf demselben Wege wandern sie aus dem sumpfigen Süden nach dem mehr trockenen Norden des Landes und schlagen sich dort im Gehölze ein, jeder einsam für sich, sei es in einer Vertiefung, sei es in einem auf dem Reifig oder im Schilf zurechtgerichteten Lager, sei es gar auf der gefrorenen Sumpflache, nur durch Strauchwerk vor dem Gesehenwerden geschützt.

Es scheint ihnen lieb zu sein, in der Nähe ihres Lagers gute Gelegenheit zur Befriedigung des Frühjahrshungers zu wissen, und es gibt Bären, welche dann ein gut erprobtes Revier auch im Sommer nicht mehr verlassen. Erfahrene Bären sind listig genug, ihren Aufenthalt möglichst zu verheimlichen und das Verfolgen ihrer Fußspuren durch Umwege, weite Sprünge, auch durch Rückwärtsgehen, zu erschweren. Für die Bärin, die das Mädchenalter schon überschritten hat, beginnt der Winter gewöhnlich mit einem interessanten Ereignis, wobei ein oder zwei, manchmal auch mehr Junge zur Welt kommen, nicht größer als eine Ratte. Nach sechs Wochen sind aber die Kleinen schon „wohlgestaltete Bären en miniature“, mit denen die Mutter, die sie

in wachen Stunden säugt, sehr liebenswürdig spielen kann. Sie verweilt mit ihren Jungen länger im Lager als der männliche Bär, unternimmt dann mit ihnen auch keine weiteren Wanderungen, treibt sich vielmehr noch monatelang in der Nähe herum, übt die Kleinen fleißig im Klettern, lehrt sie den Fraß finden und „ertheilt ihnen Unterricht in mancherlei, dem Bärwild eigenen Kenntnissen“.

Fühlt sie sich dann im Spätherbst wieder Mutter, so duldet sie die Kinder nicht mehr um sich, sondern treibt sie, sogar mit Beißen und Ohrfeigen, aus dem District, so daß das Familienband gelöst ist und nach dem Winterschlaf „das selbständige Leben für die Jungen, ihre Flegeljahre beginnen“. Aber auch, wenn dieser Zwischenfall nicht eintritt, halten die Jungen ihren Winterschlaf zwar in der Nähe der Mama, aber jedes in besonderem Lager. Am liebsten scheinen der Bärin die Kinder im Alter zwischen sechs Wochen und einem Jahre zu sein; in dieser Zeit mögen sie wohl den ganzen Zauber der Kindheit entfalten, wie die Menschenlein zwischen dem ersten und dem vierten Lebensjahre. Unser Gewährsmann versichert, daß die Bärin für sie mit Todesmuth kämpft, sich aber um die Vertheidigung neugeborner oder älterer Kinder zuweilen gar nicht bemüht.

Je mehr Fleischkost der Bär genießt, desto böseartiger wird er; der Bär, der von Pflanzen lebt, ist ein guter Kerl. Reizen oder stören darf man ihn freilich nicht. Es steckt ein gutes Stück Phlegma in ihm und Liebe zur Behaglichkeit. Uebrigens ist der Bär ungemein misstrauisch, und der Verfasser nennt das

continuirliche Reihe von Regengüssen statt; daß eine Regenmenge von 425 mm (Zdria) innerhalb acht Tagen (in Wien fallen im ganzen Jahre durchschnittlich nur 560 mm circa) zu großen Ueberschwemmungen Veranlassung geben muß, ist klar. Die durchschnittliche Regenmenge des October zu Zdria ist 231 mm; es fiel demnach im October 1888 fort die doppelte normale Regenmenge, und zwar innerhalb 8 Tagen; Gottschee hat normal 150 mm im ganzen Monate, diesmal fielen 247 mm in 9 Tagen. Die Ueberschwemmung des Laibacher Moores findet also ihre, wie uns scheint, ganz naheliegende natürliche Erklärung in den außerordentlichen Regenmengen des

October 1888, welcher sich auf die kurze Periode von 8 bis 9 Tagen zusammenhängte.

Was Ihren Artikel anbelangt, so scheint mir das, was Sie zuletzt anführen, die relativen Flächeninhalte der Becken von Planina und des Laibacher Moores, als eines der triftigsten Argumente, und es würde vielleicht gut sein, wenn Sie dieses Argument mehr in den Vordergrund stellen würden.

Ich theile Ihnen schließlich mit, daß ich in den 12 bis 14jährigen Regenermessungen in Zdria nur einen October gefunden habe, der sich in der unmittelbaren Aufeinanderfolge heftiger Regengüsse mit jenem von 1888 vergleichen kann.

	Gottsche		Zdria		Gottschee		Zdria		Krainburg		Laibach		Zdria	
	Regenmenge	Wind	Regenmenge	Wind	Regenmenge	Wind	Regenmenge	Wind	Regenmenge	Wind	Regenmenge	Wind	Regenmenge	Wind
1	6.5	SE	6.8 R	SE	14.6	SE, E	12.0	E	4.9		4.6	E	0	—
2					5.1	SE, W	22.3	E	10.6		3.4	SE	0	—
3	29.0 R	SE	29.3	E	28.3	W	58.2	E	55.0		20.3	SE	0	—
4	16.0	SE	64.5 R	E	41.6 R	SE	70.0	W, E	43.1		50.6	NE	0	—
5	12.5 R	SE, W	3.3	SE	19.0 R	SE	50.2	SE	56.9		15.4	SE	0	—
6	13.0	SE	1.2	SE	4.6 R	SE	60.0 R	SE, W	45.3		19.3 R	E, NE	0	—
7	55.0 R	SE	58.2 R	E	65.5	SE	70.6	SE	77.0		56.2	E	0	—
8	10.5	SE	15.3	SE, E	25.2 R	SE, NE	31.6 R	E	46.6		34.1	NE, W	0	—
9	18.5	SE	19.2	—	40.3 R	E	62.3	E	34.2		19.0	E, NE	0	—
10	2.0	SE, W	3.5	SE	3.1	SE	—	—	1.6		6.2	E	10.5	—
11	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	46.9	—
12	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	0	—
13	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	31.1	—
14	—	—	2.6	SE	—	—	—	—	0.5		0.7	NE	13.9	—
15	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	30.2	—
16	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	31.8	—
17	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	0	—
18	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	0	—
19	—	—	0.2 *	SE, NE	—	—	—	—	—		—	—	0	—
20	—	—	0.1 *	NE	—	—	—	—	—		—	—	34.5	—
21	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	47.4	—
22	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	74.7	—
23	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	86.6	—
24	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	77.1	—
25	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	17.1	337.4
26	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	0	in sechs
27	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	13.2	Tagen
28	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	6.6	—
29	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	34.3	—
30	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	25.0	—
31	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	29.3	—
Summe	163.0	—	204.2	—	247.3	—	437.2	—	375.7	—	229.8	—	Summe	610.2 mm
Maximum	55.0	—	64.5	—	65.5	—	70.6	—	77.0	—	56.2	—	Maximum	86.6
am	7ten	—	4ten	—	7ten	—	7ten	—	7ten	—	7ten	—		

Indem ich Herrn Hofrath Hann meinen schuldigen Dank für die wertvolle Bereicherung dieses Aufsatze abstatte, hoffe ich, daß nun der wahre Sitz des Uebels erkannt werden wird, und daß alle jene, welche es mit dem Lande gut meinen, mit vereinten Kräften

trachten werden, das nicht zu leugnende Uebel der großen Morastüberschwemmungen auch mit dem allein richtigen Mittel zu heilen, welches in Vorstehendem angedeutet ist.

Politische Uebersicht.

(Wehrgefeß-Debatte.) Der Verlauf der ersten Sitzung der Specialdebatte über die Wehrevorlage im ungarischen Reichstage war nicht so schrecklich, als die Oppositionsblätter erwarten ließen. Es machten wohl Ugron, Szederkenyi und Polónyi den Versuch, den Beginn der Debatte zu verzögern, aber es fehlte diesen Attaquen das wahre Temperament. Indessen mag die energische Haltung, welche die Majorität zum erstenmale während der Debatte bekundete, so manches zur Einschüchterung der Opposition beigetragen haben. Die äußerste Linke polterte über das «gemeinsame Meer», die gemäßigte Opposition verhielt sich dagegen sehr still.

Misttrauen geradezu den rothen Faden, der sich durch sein Leben zieht. Er erzählt von einem der zwei Fälle, in welchen seines Wissens ein Bär während des Winters Fraß zu sich genommen, folgende Geschichte: Ein ungemein starker Bär, der aber schlecht bei Leibe war, hatte im Jänner einen Elchhirsch geschlagen und denselben im Schnee mit Reisig leicht zugedeckt. Jede dritte oder vierte Nacht erhob er sich, trollte dem Hirsche zu, fraß einige Pfund davon und suchte dann sein Lager wieder auf. Als einige Tage vor der Jagd der Buschwächter den Bären umging, ließ er zufällig seinen langen Stab neben dem Hirsche im Schnee stecken. Als der Bär in der folgenden Nacht seinen gewohnten Marsch antrat und den neben dem Hirsche aufrecht stehenden Stab wahrnahm, verließ er sofort rückwärtsgehend den Platz, schlug sich wieder ein und gab von diesem Augenblicke an seine nächtlichen Wanderungen auf.

Im Sommer schläft der Bär bei Tage von 9 Uhr morgens bis 5 oder 6 Uhr abends im Walddeschatten, dann geht er trinken, nimmt ein Bad und beginnt umherzustreifen. Er sucht Blaubeeren, Eicheln, Haselnüsse, Obst, Würmer, Ameisenpuppen oder Vogeleier und klettert nach wildem Honig, was mit mancherlei Mühsal verbunden ist, da die Bienen (siehe das bekannte Gedicht aus der Fabel) sich nach Möglichkeit wehren, und auch die Baumöffnung oft erst gewaltsam erweitert werden muß. Unter den Bienenstöcken, welche die Bauern aufgestellt haben, unterscheidet er, vermöge seines scharfen Geruchsinnes, sehr wohl die vollen von den leeren, und zu den letzteren aufzusteigen macht er niemals den Versuch. Den Honig auf dem Baume zu

Es wurden sieben Paragraphen angenommen. Die Action der Opposition wird beim § 14 beginnen, doch dürfte das Schwergewicht der Angriffe gegen den § 25 gerichtet werden.

(Die czechischen Blätter) besprechen die zehnjährige Ministerschaft des Grafen Taaffe. «Hlas Národa» mißt den Jungczechen die Schuld bei, daß die Czechen der Erfüllung ihres Programms nicht näher gekommen sind; doch hätten sie immerhin Fortschritte gemacht und sie könnten mit Ruhe die Gegner fragen, ob dieselben noch weitere zehn Jahre auf einen Wandel der Dinge warten wollen. «Národní» klagen, daß Graf Taaffe nie geleugnet habe, daß er Centralist sei und die Erhaltung der Verfassung und des

verspeisen, beliebt ihm keineswegs; er wirft den Bienenstock zur Erde und spricht dann dem Honig zu, oder er trägt den Stock weiter in den Wald hinein und verzehrt dort mit Ruhe die Süßigkeit.

Angenehm verstreichen dem braven Bär die Wochen, in denen der böse Mensch nicht mehr mit dem knallenden Gewehr erscheint: die schöne, sonnige Frühlingszeit! Friedlichen Gemüthes streicht er durch den Fichtenwald oder durch das frischgrünende Laubgehölze, laue Lüfte wehen ihm den Pelz an und durch seine Seele zieht das Gefühl zunehmender Kräftigung nach dem zehrenden Winterschlaf, Appetit und froher Muth. Könnte er dichten, jetzt wäre dazu die rechte Zeit. Aber noch nicht von Liebe würde er singen. Später erst, in der Mitte des Monats Juni, erwacht in ihm der Liebesdrang, und zwei Monde lang erfüllt er sein Herz.

Von Kampfszenen zwischen verbenden Bären hat unser Oberförster nie etwas gesehen oder erfahren, obwohl es weit mehr männliche als weibliche Bären zu geben scheint, doch weiß er zu erzählen, daß gar oft mehrere Bären einer einzigen Bärin folgen. Einst sah man ihrer drei im Gänsemarsch, eine stattliche Bärin begleiten, ein kleiner, sogenannter Ameisenbär als erster, ein starker Gefelle als letzter.

Leider müssen wir berichten, daß der Bär die Gefühle anderer gern mißbraucht. Wenn seine eigene Liebeszeit vorüber ist und die des Elchwildes beginnt, dann sucht er, der doch sonst eine tiefe Brummsstimme hat, dessen hohen Lockruf nachzuahmen, so gut er eben kann, und ist ihm die Täuschung gelungen und das Wild in die Nähe gekommen, kehrt er unbarmherzig den hungerigen Räuber hervor.

Ausgleichs mit Ungarn in Wort und Geist sich zur Aufgabe mache, während die unabhängigen Czechen dafür sorgen müssen, daß der Staatsrechtsgebanke nicht aus dem Czechenvolk schwinde.

(Reichsraths-Ershawahl.) Dr. Kofoschinn stellte sich vorgestern einer Wähler-Versammlung in Friedau als Candidat für die infolge der Mandats-Niederlegung des Dr. Aufferer auf den 7. März anberaumte Reichsraths-Ershawahl vor. Die Versammlung acceptierte die Candidatur des Dr. Kofoschinn.

(Gedenkfeier.) In Wien ist ein Comité in der Bildung begriffen, welches den vierzigsten Jahrestag der Schlacht von Novara (23. März 1849) als Erinnerungstag des ersten Feldzuges unter dem Scepter Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef festlich begehen will. An der Feier werden Angehörige aller jener Truppenkörper theilnehmen, welche an der genannten Schlacht theilgenommen haben.

(Der Justizauschuß) des Abgeordnetenhauses setzte vorgestern die Generaldebatte über das mündliche Summarverfahren fort. Dr. v. Verschatta betonte die Nothwendigkeit des mündlichen Verfahrens für das flache Land. Dr. Mugg erklärte, er erblicke, ohne sich zu großen Hoffnungen hinzugeben, in dem Gesetze doch einen gewissen Fortschritt und wolle ihm deswegen nicht principiell entgegentreten. Auch Dr. Mugg sprach sich gegen die Einschränkung auf die städtischen Bezirke gerichtet aus. Schließlich wurde die Regierungsvorlage mit allen gegen eine Stimme als Grundlage für die Specialdebatte angenommen.

(Informationsreise.) Der österreichisch-ungarische Consul in Shanghai, Herr Josef Haas, befindet sich gegenwärtig in Wien, tritt aber demnächst eine Reise an die Sise unserer Handelskammern an, und zwar wird er zunächst die südlichen Bezirke besuchen und sich sodann nach den nördlichen wenden. Der Zweck der Reise ist, einerseits den am Export interessierten geschäftlichen Kreisen über die Handelsverhältnisse in China Aufschlüsse zu ertheilen und Anregungen zu geben, andererseits selbst persönlich Informationen einzuholen über die Leistungsfähigkeit unserer verschiedenen Industrien mit Rücksicht auf die eventuelle Werthbarkeit ihrer Producte im fernen Osten.

(Graf Franz Lützow.) Reichsrathsabgeordneter des böhmischen Großgrundbesitzes, der bekanntlich vor kurzem sein Mandat niederlegte, theilt in der «Politik» mit, er sei durch Meinungsverschiedenheiten mit einzelnen Mitgliedern des czechischen Reichsraths zur Mandatsniederlegung veranlaßt worden.

(Die Arbeiter-Enquête.) betreffend die Errichtung von Arbeiterkammern, findet am 23. d. M. statt.

(Zu den Budapester Excessen) schreibt die «Politik»: Welchem Volke hat jemals die Verunglimpfung seiner verdienstvollsten Männer Ehre gebracht? Undank ist das schmachvollste Laster der Völker wie der Individuen. Nur das Gefühl des Efels ist es, das die Budapester Studenten-Tumulte erzeugen können. Hätten wir uns, jemals diese abschreckenden Beispiele nachzuahmen.

(Zur Lage in Serbien.) Das Subcomité des Verfassungsausschusses beschleunigt das Wahlgeseß, so daß es Ende Februar vollendet sein wird. Jovan Ristić wurde in den letzten Tagen oftmals vom König empfangen, woraus man auf dessen Berufung zur Cabinetsbildung schließt. Im ganzen Lande werden Comités gebildet zur 500jährigen Gedenkfeier der Schlacht auf dem Amselfelde und des jetzigen Wiederauflebens des serbischen Staates. — In Krusovac ist der radicale Führer Tavsanovic bedenklich erkrankt.

(Oesterreich und Rumänien.) Man telegraphiert aus Bukarest: Die Meldungen über die von dem Grafen Goluchowski angeblich persönlich überbrachten neuen Informationen betreffs der Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen wurden competentereits als gegenstandslos erklärt.

(Zur Lage in Frankreich.) Die Bildung eines neuen Cabinets begegnet geringeren Schwierigkeiten, als anfänglich vermutet wurde. Präsident Carnot verhandelt mit den Führern des linken Centrums wegen einer gemäßigten republikanischen Fraction wegen Uebernahme der Regierung. Es herrscht die Ansicht vor, daß diese Gruppe die Cabinetsbildung übernehmen werde. Die Entscheidung kann demnächst erfolgen.

(Deutschland.) Die Vorlage, betreffend die Vermehrung der deutschen Artillerie, soll, wie aus Berlin gemeldet wird, bereits in den nächsten Tagen dem Bundesrathe zugehen und die Verathung dem Reichstage beschleunigt werden, daß der Reichstag anfangs März in die Lage versetzt werden kann, sich mit der Vorlage zu beschäftigen. Mit Rücksicht darauf hat auch der Präsident des Reichstages die Wiedereinberufung derselben auf den Anfang März in Aussicht genommen.

(Aus Rußland.) Bezüglich des Rißikismus in Rußland ist, wie man der «Schlesischen Zeitung» berichtet, jetzt eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten. Man hört nichts von irgend welcher Befürchtung der Rißikisten, und seit mehreren Monaten befindet sich in der Peter-Pauls-Festung kein einziger Rißikist.

flüchtiger Untersuchungsgefangener mehr. Dies ist seit nahezu zehn Jahren nicht der Fall gewesen.

(Aus Diarbekir) in Bama eingetroffene Reisende melden, daß kurdische Banden in die genannte Provinz eingefallen sind, das armenische Dorf Bleider geplündert, niedergebrannt und eine armenische Familie ermordet haben.

(Panama-Canal.) Der nordamerikanische Senat votierte am 11. d. M. eine Viertelmillion Dollars, welche der Präsident zum Schutze der amerikanischen Interessen am Panama-Canal verwenden soll. Es geschah dies in geheimer Sitzung anlässlich dringender Vorstellungen der Regierung über den kritischen Stand der Dinge in Panama, woselbst die Arbeiten bereits stocken.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünnener Zeitung“ meldet, der Gemeinde Halusitz zum Schulbaue 300 fl., ferner, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den Central-Fröbel-Frauenverein in Budapest 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Schule in Réty 100 fl., für die griechisch-katholische Kirche in Balomiri 100 fl. und für die griechisch-katholische Kirche in Kornya 80 fl. zu spenden geruht.

(Akademie der Wissenschaften.) In der jüngsten Sitzung der philosophisch-historischen Classe der Wiener Akademie der Wissenschaften waren die Vorlesungen folgende: Baronin Wüllerstorff-Urbair, geb. Gräfin Rothkirch-Panthen in Graz übersandte das durch sie herausgegebene und als Manuscript gedruckte Werk: „Bermischte Schriften des k. k. Vice-Admirals Bernhard Freiherrn von Wüllerstorff-Urbair.“ Universitätsprofessor Dr. L. Schiffer in Innsbruck machte eine Mittheilung über vorgefundene römisch-rechtliche Handschriften in der dortigen Universitätsbibliothek. Von Dr. Robert Reichl, Badearzt in Marienbad, wurde eine onomatologische Studie eingesandt, betitelt: „Die slavischen Siedlungen im Herzogthume Coburg.“ Das wirkliche Mitglied Hofrath Ritter von Miklosich legte eine für die Sitzungsberichte bestimmte Abhandlung unter dem Titel vor: „Die slavischen, magyarschen und rumunischen Elemente im türkischen Sprachschatze.“

(Sanitäre Vorkehrungen in Görz.) Wie der „Corriere di Gorizia“ meldet, ist dort eine Dame, welche ihren in Triest an Blattern darniederliegenden Sohn, einen k. k. Beamten, besucht hatte, kurz nach ihrer Rückkehr nach Görz ebenfalls an den Blattern erkrankt. Der dortige Magistrat hat nun alle Vorkehrungen getroffen, um diesen Fall zu isolieren, Maßnahmen, die hoffentlich auch von Erfolg gekrönt sein werden.

(Agramer Nationaltheater.) Der Banus von Kroatien hat eine Enquête einberufen, welche die finanzielle Lage des Agramer Nationaltheaters prüfen, ihr Gutachten über die weitere Gebarung unterbreiten und Vorschläge betreffs der Verminderung der riesigen Ueberschreitung der Landesubvention stellen soll. Vom Resultate der Enquêteberatung hängt es ab, ob die Oper aufgelöst oder weiter beibehalten werden soll.

Nachdruck verboten.

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.

(27. Fortsetzung.)

„Vorgestern. Herr von Vistrac bedurfte im Momente des baren Geldes und brachte mir drei mit Ihrer Unterschrift versehene Wechsel, was selbstverständlich genügte, um ihm meine Cassé sofort zu öffnen. Der Graf erhielt die Summe, welche ich, offen gestanden, ohne Ihre Bürgschaft Ihrem Herrn Gemahl nicht gehalten haben würde, denn er ist nach meinem Dafürhalten vollständig ruiniert.“

Bianca war es, als habe sie ein Schlag ins Gesicht getroffen. Schrecklich klar wurde es in ihr. Um von einem Wucherer Geld zu erhalten, hatte Georges die Unterschrift seiner Frau gefälscht, — der Frau, die er um alles betrogen hatte. Herr Menager beobachtete verstohlen Madame de Vistrac, und die Haltung, die sie annahm, war nicht gerade; er fragte sich, was zu thun wäre, wenn Bianca sich weigern sollte, die Wechsel einzulösen. Während er noch darüber nachdachte, hatte die junge Frau bereits einen Entschluß gefaßt, zu dem sie ihre ganze Selbstüberwindung bedurfte.

„Alles, was Sie mir bis jetzt mittheilten, belehrt mich noch immer nicht über die eigentliche Ursache ihres Besuchs.“ sprach sie kurz.

„Das ist sehr einfach,“ sagte der Wucherer, „ich hatte nicht die Ehre, Sie zu kennen, und hatte auch nicht die Ehre, Ihre Schrift zu kennen. Als mir nun der Graf die von Ihnen unterzeichneten Wechsel übergab, beschloß ich sofort, sie Ihnen vorzulegen und Sie

— (Ausgegrabene Schafe.) Auf der Kartaler Pustta sind diefertage 80 Schafe an Milzbrand verendet. Die Cadaver der Thiere wurden sofort verscharrt. Des Nachts aber wurde ein Theil der verendeten Schafe von einigen Kartaler Bauern ausgegraben und darauf nach entsprechender Zubereitung verspeist. Die Betreffenden wurden unter ärztliche Beobachtung und gleichzeitig auch unter behördliche Untersuchung gestellt.

— (Die Krönung eines Dichtersfürsten.) Josef Zorilla, der älteste unter den jetzt lebenden spanischen Dichtern von Bedeutung, soll dem in Granada gefaßten Beschlusse zufolge in der Alhambra, welche er so oft besungen hat, in aller Form zum Dichtersfürsten gekrönt werden. Zorilla ist der Poet Granadas, der begeisterte Sänger der Legenden und Erinnerungen, die sich an den reizenden Erdenfleck knüpfen. Er hat der Literatur seines Landes wahrhaft nationale und populäre Werke geschenkt. Das Fest soll im Laufe des Frühjahres in dem alten Khalifenpalaste vor einer geladenen Gesellschaft von 10.000 Personen stattfinden. Die Krone Zorilla's wird aus in dem Flußbette des Duero gefundenem Golde gefertigt.

— (Zu fest geschmückt.) Bei der vorgestern nachts in der Puntigamer Bierhalle in Graz abgehaltenen Tanzunterhaltung stürzte eine Näherin im Tanzsaale während des Tanzes bewußtlos zusammen und wurde nach längeren Wiederbelebungversuchen durch den Polizei-Arzt zum Bewußtsein gebracht und nach ihrer Wohnung überführt. An dem Unfalle trägt zu festes Schmücken die Schuld.

— (Boulanger.) General Boulanger beabsichtigt, bald eine Rundreise durch den Süden Frankreichs anzutreten. Von da will er nach Italien gehen, um daselbst seine Sympathien für dieses Land kundzugeben. Einzelne seiner Freunde sind bereits mit italienischen Persönlichkeiten in Verbindung getreten, um für den General dort das Terrain vorzubereiten.

— (Kindesmord.) Aus Pettau berichtet man, daß am 9. d. M. die Besitzerin Anna Mäker in Otitich, welche ihr am 21. v. M. neu geborenes Kind tödtet und irgendwo verborgen hatte, worüber sie jede Auskunft verweigert, arretiert und dem k. k. Bezirksgerichte in Pettau eingeliefert wurde.

— (Erdbeben.) Wie aus Constantinopel gemeldet wird, traf daselbst eine Depesche aus Sparta in Kleinasien ein, der zufolge eine heftige Erderstütterung erfolgte, welche an 50 Kaufläden in Trümmer legte. Anderweitige Erderstütterungen wurden im Bezirke Vordrum verspürt, dessen erschreckte Bevölkerung massenhaft in die Berge flüchtet.

— (Zwing-Uri.) Das „Urner Wochenblatt“ theilt mit, daß der österreichische Landschaftsmaler Albert Hoffmann die Ruine Zwing-Uri oberhalb Amsteg angekauft hat, um sie zu einem Wohnsitz für den Sommer umbauen zu lassen.

— (Eine Gesellschaftsreise in die Tatra.) Das bekannte Londoner Reisebureau Cook und Sohn wird im kommenden Sommer eine englisch-amerikanische Reisegeellschaft in die Tatra begleiten, und sollen von derselben unter anderen auch die Dobshauer Eishöhle und die Aggteleker Höhle besucht werden.

— (Umgeschrieben.) „Was haben Sie heute zu Mittag gegessen?“ — „Bratäpfel.“ — „Weiter nichts?“ — „D, ja, es war eine Gans d'rum.“

zu fragen, ob dieselben auch thatsächlich von Ihnen ausgestellt wurden.“

„Weshalb haben Sie, wenn Sie solche Bedenken tragen, Herrn von Vistrac nicht begleitet, als er mir die Wechsel zur Unterzeichnung brachte?“

„Ich habe wohl daran gedacht,“ entgegnete Menager nicht ohne Verlegenheit, „aber ich fürchtete, ihn zu verlegen, indem ich mir den Anschein gab, als zweifle ich an seinem Worte.“

„Das ist ein Bedenken, welches Ihnen theuer zu stehen kommen könnte. Was bliebe Ihnen zu thun übrig, wenn ich mich jetzt weigerte, die Unterschriften anzuerkennen, mit denen Sie sich zufrieden gegeben haben?“

Der Wucherer erblaßte. Diese Frage erschien ihm als der Vorbote einer Weigerung, die Forderung des Grafen anzuerkennen.

„In diesem Falle, gnädigste Gräfin,“ sprach er mit großer Bestimmtheit, „würde ich auch nicht einen Augenblick zögern. Mein Weg führte mich dann von hier aus direct zu Gericht, und da das Gesetz keinen Unterschied der Stände anerkennt, sobald es sich um die Verübung eines Verbrechens handelt, so würde Ihr Herr Gemahl trotz seines Grafentitels die nächste Nacht in der Polizeipräfector zu bringen. Es war dies nur der Anfang einer häßlichen Reise, deren zweiter Aufenthalt Maras und deren Endstation das Bagno ist. Ruht die Angelegenheit erst einmal in den Händen des Staatsanwalts, so muß sie ihren naturgemäßen Weg weiter machen!“

„Ersparen Sie sich lächerliche Drohungen!“ unterbrach die Gräfin ungeduldig den Redestrom des Wucherers. „Herr von Vistrac hat von der Behörde nichts zu fürchten; es handelt sich einzig und allein darum,

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Verhandlungen des Reichsrathes.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Petition des Gremiums der Badener Kaufmannschaft um Einführung des Befähigungsnachweises über Antrag des Abgeordneten Fiegl dem stenographischen Protokolle beigegeben. Der Abgeordnete Zallinger sagte, die ablehnenden Erklärungen der Regierung im Subcomité des Steueraussschusses bezüglich der Gebäudesteuer würden die Erbitterung in der Bevölkerung steigern. Der Redner ersucht den Präsidenten um ein schärferes Tempo in der Abhaltung der Sitzungen. Hierauf setzte das Haus die Specialdebatte über das Lagerhausgesetz fort. Bei § 12 (Verbot der Warenbelehnung) sprachen Sochor, Stalitz und Herold für die Gestattung der Warenbelehnung, der Handelsminister gegen dieselbe. Dann wurde Schluß der Debatte angenommen. Dr. Kronawetter beantragte, die Warenbelehnung öffentlichen Corporationen (Vändern, Bezirken und Gemeinden) zu gestatten. Feyerla trat für § 12 ein. Prade bezeichnete denselben für schädlich. Bei der Abstimmung wurde § 12 unverändert angenommen. Nach Annahme des Paragraphen 13 wurde die Verhandlung bei Paragraph 14 abgebrochen. Abg. Ebenhoch und Genossen interpellierten wegen vorgekommener Confiscationen clericaler Blätter. Die Interpellation führt ferner darüber Beschwerde, daß die Angriffe der liberalen Blätter auf die katholische Kirche ungeahndet bleiben und fragt, ob der Justizminister die Staatsanwaltschaften beauftragen wolle, willkürliche Confiscationen zu unterlassen, ferner, welche Maßregeln der Justizminister ergreifen werde, damit die katholische Kirche und deren Institutionen und Priester gegen die Angriffe der religionsfeindlichen Presse künftig geschützt werden? Eichhorn beantragte, die Enquete über die Arbeiterkammern als öffentlich (für die Abgeordneten) zu erklären. (Angenommen.) Die nächste Sitzung findet heute statt.

— (Botivamt.) Gestern vormittags 10 Uhr celebrierte Seine Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Rissia unter großer Assistentz in Anwesenheit des gesammten Domcapitels, der Alumnus, der Schüler des Collegium Aloysianum und zahlreicher Anbätiger das Botivamt für den Kaiser und das gesammte kaiserliche Haus.

— (Aus Radmannsdorf) schreibt man uns: In den Nachmittagsstunden des 30. v. M. wurde von den Telegraphen-Stationen Radmannsdorf und Welbes auf Grund einer von Wien nach Salzburg gerichteten Depesche die Nachricht verbreitet, Se. kais. Hoheit der Kronprinz Erzherzog Rudolf sei bei einem Jagdausflug dem Herzschlage erlegen. Die hierüber sofort an das Telegraphen-Bureau in Salzburg gerichtete Anfrage bestätigte die schreckliche Botenschaft mit der näheren Angabe, der Tod sei im Schlosse Meierling erfolgt. Die Trauerkunde hat bald darauf die officielle Bestätigung gefunden und wurde durch die Tagesblätter allgemein bekannt. Der Trauerfall in der Allerhöchsten Dynastie und die ergreifenden Umstände, von denen derselbe begleitet gewesen ist, haben in allen Kreisen der Bevölkerung Bestürzung und Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Der Trauer wurde durch Hißung schwarzer Fahnen auf den öffentlichen Gebäuden in Radmannsdorf und Welbes und spontane Siftierung der Vergnügen im ganzen Bezirke Ausdruck gegeben. Am Tage

zu wissen, ob die Wechsel, welche Sie mir bringen, auch in der That diejenigen sind, welche ich acceptierte; wollen Sie mir die Papiere zeigen?“

Menager athmete erleichtert auf und ließ sich nicht weiter darum bitten. Er trug die Schriftstücke in seinem Portefeuille bei sich und brachte sie denselben nur zu entnehmen.

Bianca griff mit ruhiger Hand danach, unterzog sie einer genauen Prüfung und trat an ihren aus ein-gelegtem Rosenholz verfertigten Schreibtisch.

„Es ist gut, ich werde die Wechsel einlösen,“ sprach sie anscheinend ganz ruhig.

Menager, welcher während der letzten Minuten qualvolle Angst ausgestanden, befand sich in der peinlichsten Verlegenheit. Moulières hatte ihm verboten, sich der Papiere zu entäußern, besonders, wenn die Papiere sich als falsch erweisen sollten, und wenn er auch nicht deutlich ausgesprochen hatte, weshalb dies zu geschehen habe und welchen weiteren Gebrauch er von den Schriftstücken machen wollte, so kannte Menager ihn doch zu gut, als daß er nicht gewußt hätte, Moulières wüßte die Papiere als Waffe gegen Georges de Vistrac in Händen zu behalten. Der Wucherer Menager aber hatte keine weitere Veranlassung, den Edelmann zu hassen; er faßte folglich die Geschäftsangelegenheit von einem ganz anderen Standpunkt aus ins Auge, als Herr von Moulières. Er sah es als ein Glück an, daß ihm die Rückzahlung der ausgeliehenen Summe sofort angeboten wurde, und wollte dieses Glück nicht von sich weisen.

Uebrigens, waren denn die Wechsel wirklich falsch? Es stand ihm frei, dies zu vermuthen; die Gräfin aber hatte nichts derartiges positiv ausgesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

der Beisehung blieben nach telegraphischer Anordnung des hohen k. k. Landes-Schulrathes für Krain alle Schulen des Bezirkes geschlossen; die Schulkinder nahmen an dem vor-mittägigen Gottesdienste theil. Am 5. l. M. empfing der Herr Bezirks-Schulhauptmann zur Entgegennahme der Con-dolenz die Beamten der Bezirkshauptmannschaft, des Bezirksgerichtes und des Steueramtes Radmannsdorf, die Notariatsbeamten, die Gemeindevertretung und den Orts-schulrath in Radmannsdorf unter Führung des Herrn k. k. Bezirksrichters Johann Vric. In den hierbei gewechsel-ten Reden wurde der tiefen Trauer über den schweren Verlust, von dem Se. Majestät, die Allerhöchste Dynastie und die Völker Oesterreich-Ungarns betroffen wurden und dem Gefühle unbegrenzter Pietät für die Person des erlauchten Monarchen und die regierende Dynastie Aus-druck gegeben. Im gleichen Sinne haben am selben Tage die Beamten des k. k. Bezirksgerichtes Kronau und eine Deputation der freiwilligen Feuerwehr in Radmannsdorf und am 3. d. M. die Gemeindevorstellungen von Belbes und Obergörzach der allerunterthänigsten Condolenz Aus-druck gegeben. Allseitig wurde dem innigen Wunsche Aus-druck gegeben, es mögen die zahllosen Rundgebungen tiefer Trauer und kindlicher Liebe den erlauchten Majestäten einigen Trost bieten, und in Anbittung dessen wurde die Bitte gestellt, den Ausdruck dieser Gefühle treuer Unterthanen an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Pfarrkirchenvorstellung in Stopitsch zur Kirchenvergrößerung eine Unterstützung von 250 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu spenden geruht.

— (Die Gemälde-Ausstellung) wurde ge- stern geschlossen, nachdem der Redoutensaal bereits in den nächsten Tagen für musikalische Aufführungen zur Ver-fügung stehen muß. Erfreulicherweise können wir heute noch melden, daß Hoffnung vorhanden ist, gegen Ende dieses Monats hier abermals zwei hervorragende Bilder zur Ausstellung zu bringen. Von dem Kolossalgemälde: «Der große Kurfürst tröstet das Landvolk nach dem Schwedenkriege», ein Historienbild von Fritz Rober, war bereits die Rede; außerdem aber steht das Aus-stellungscomité noch betreffs eines andern Bildes von hohem Interesse in Unterhandlung: «Die Schlacht von Lissa» von Bürklein, Major a. D., in München. Sollte dieselbe zu einem günstigen Abschlusse kommen — und es ist alle Aussicht dazu gegeben — dann würden diese beiden ausgezeichneten Gemälde gleichzeitig, und zwar vor-aussichtlich im Festsaale der Oberrealschule in den letzten Tagen dieses Monats zur Exposition gelangen.

— (Bodnik-Ball.) Der Vereinsausschuß der hiesigen Citalnica ersucht uns, bekanntzugeben, daß der infolge des erschütternden Trauerfalles im Allerhöchsten Kaiserhause auf unbestimmte Zeit verschobene Bodnik-Ball Samstag am 23. Februar in den Vereinslocalitäten statt-finden wird. Besondere Einladungen gelangen nicht zur Versendung. Freier Zutritt haben auch von Mitgliedern eingeführte Gäste. Die Tanzmusik besorgt die k. k. Militär-kapelle. Beginn um 8 Uhr abends.

— (Der Marien-Bruderschaftsverein) in Laibach hielt gestern seine zahlreich besuchte General-versammlung ab, welche in stürmischer Weise verlief. Der Vorstand, Magistratsbeamter Laheiner, kritisierte an der Hand von Ziffernbetweisen die Verwaltung der früheren Directoren, welche unrichtige Rechnungsabschlüsse den Mit-gliedern ausgewiesen und das Inventar bedeutend über-schätzt haben, nur um den Mitgliedern eine günstige Bi-lanz vorlegen zu können. Der frühere Vorstand Herr Regali suchte seine Thätigkeit zu rechtfertigen, es ge-lang ihm dies jedoch nicht, da ihn die Mitglieder, sobald er das Wort ergreifen wollte, in tumultuöser Weise unter-brachen. Das Vereinsvermögen hat sich im verfloffenen Jahre vermindert, dies aber nur aus dem Grunde, weil das weit überschätzte Vereinsinventar statt mit 1867 fl. 68 kr. nach der vom beideten Schätzmeister vorgenommenen Schätzung mit nur 793 fl. 60 kr. eingestellt worden ist und man noch Schulden der alten Vorsteherung für Kerzen bezahlen mußte. Die Einnahmen des Vereines betrugen im abgelassenen Jahre 7466 fl. 50 kr., die Ausgaben 7272 fl. 89 kr., es verblieben daher 193 fl. 61 kr. in der Cassa. Für Beichenbestattung wurden 2700 fl. 32 kr., für Armenunterstützung 110 fl. 30 kr. ausgegeben. Das Vereinsvermögen beträgt 22.968 fl. in Staatslosen, Spar-casse-Einlagen und Privatschuldbriefen. Die Rechnungen wurden von den Revisoren geprüft und richtig befunden. Der Verein zählt 645 männliche und 1869 weibliche, daher zusammen 2524 Mitglieder. Gestorben sind 102 Erwachsene und 55 Kinder. In den Vereinsausschuß wurden gewählt die Herren Dimich, Draßler, Je-ločnik und Dostal. Hierauf trug das Ausschuss-mitglied Herr Martin Runc den vom früheren Vereinsobmanne und Obmanne des Lotteriecmités, Herrn Josef Regali, vorgelegten Rechnungsabschlusses für den «Marijin dom» vor, welcher bei einer Einnahme des Lotterie-Ansehens per 7871 fl. 56 kr., entgegengestalteten den angegebenen Ausgaben, nur den Ueberschuß von 89 kr. aufweist. Der Referent Runc kritisierte die Rechnungs-führung, da selbe ohne alle Belege sei. Herr Regali gab dieselbe zu rechtfertigen und behauptete, das Lot-terie-Unternehmen habe dem Vereine 1700 fl. abgeworfen, die Bücher und Belege werde er dem Ausschusse des

Marienvereines nicht ausliefern, da er dieselben selbst bedarf, welche Erklärung unter den Versammelten einen Sturm der Entrüstung hervorrief. Herr Sturm versuchte das Gebahren des Herrn Regali und des Lotteriecmités zu verteidigen, wird aber durch Zurufe und Tumult der Mitglieder überschrien; auch andere Redner konnten sich kaum mehr Gehör verschaffen. Herr Regali erklärte nochmals, er werde die Belege nicht vorlegen, worauf die Versammlung beschloß, der Ausschuss habe die Be-lege für die Lotterie-Ausgaben und Einnahmen von Herrn Regali auf jeden Fall zu erlangen. Die Versammlung wurde hierauf in großer Erregung geschlossen.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Die Kammermusik-Abende, die sich in den letzten Jahren einer steigenden Beliebtheit erfreuten, sind auch für heuer gesichert, und findet der erste derselben bereits in dieser Woche, und zwar Donnerstag, statt. Am Programme stehen ein Streichquartett von Schubert, eine Beethoven-sche Sonate für Clavier und Violine und ein Clavier-Quartett von Kiel. Mitwirkend sind die Herren: Gerst-ner, Dr. Hauffen, Moravec, Lasner und Böhrer. Am Sonntage darauf dürfte dann das nächste Concert der philharmonischen Gesellschaft stattfinden, wobei zwei größere Piecen für Streichorchester zum Vortrage kommen sollen und außerdem eine Clavierpielerin aus Wien und der neue Violoncell-Lehrer der philharmoni-schen Gesellschaft Nummern des Programmes innehaben werden.

— (Das Udmater Wehr.) Einer Anordnung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach gemäß muß das Wehr bei der Tuchfabrik in Udmat binnen Jahresfrist beseitigt werden, da dasselbe Wasserstauungen verursacht und daher zur Ueberschwemmung des Laibacher Morastes wesentlich beiträgt.

— (Veränderungen im Justizdienste.) Herr Franz Šuta, krainischer Auscultant, wurde definitiv in den bosnisch-hercegovinischen Beamten-Status übernommen. Herr Franz Podgoršek, Rechtspraktikant beim Kreis-gerichte in Gili, wurde zum Auscultanten für Krain ernannt.

— (Todesfall.) Der langjährige Gemein-de-vorsteher von Prenowitz, Herr Anton Lenassi, ist Don-nerstag nach kurzem Krankenlager einer Lungenentzündung erlegen.

— (Aus Bischoflad) wird untern 15. d. M. berichtet: Seit 8 Uhr morgens weht vom hiesigen k. k. Bezirksgerichtsgebäude eine weiße Fahne zum Zeichen, daß sich im Arreste desselben kein Sträfling befindet. Zum letztenmale kam ein solcher Fall im Jahre 1880 vor.

— (Entführung.) Der 42jährige Schuldiener Staudinger, welcher die 15jährige Rosine Leidl aus Marburg entführte, wurde vorgestern in Wien ver-haftet. Das Mädchen wurde ihren telegraphisch hierher berufenen Eltern übergeben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»
Budapest, 17. Februar. Die oppositionelle Mani-festation verlief bei einer Theilnahme von etwa 30.000 Personen ohne Störung. Der Zug, von Polizisten er-öffnet, welchen die Bannerträger, die Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei, die Universitätsjugend und eine unabsehbare Menge folgten, bewegte sich auf dem ganzen Wege zwischen einem dichten Menschenpalier unter be-geisterten Eisen-Rufen auf den König und Absingung patriotischer Lieder. Vor den Clubs der gemäßigten

Opposition und der Unabhängigkeitspartei wurden zwi-schen Studenten und Abgeordneten Ansprachen ge-wechelt. Vor dem Club der liberalen Partei stürmte die Rufe «Nieder Tisza!» Gegenüber der Königsburg nahm die Manifestation den Charakter einer großartigen Ovation für Se. Majestät an. Die Menge stellte sich dafelbst auf, entblößte die Häupter, senkte die Fahnen und brachte begeisterte Eisen-Rufe auf den König aus. Im Laufe des Abends waren die Straßen belebt, es kam jedoch keinerlei Ansammlung oder Or-dnungsstörung vor.

Budapest, 16. Februar. Im Unterhause beantragte Ministerpräsident Tisza mit Rücksicht auf die auf-getauchten Scrupel beim Paragraph 14 des Behr-gegesetzes eine Neutextierung, welche die zehnjährige Gültigkeit des Rekrutencontingentes ausdrückt. Der Antrag wird gedruckt und Montag verhandelt werden.

Budapest, 17. Februar. Die Polizei gestattete die Abhaltung der Monstre-Manifestation, nachdem die Arrangeure und mehrere Reichstags-Abgeordnete sich solidarisch für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verbürgten. Die Manifestation, beziehungs-weise der Anzug, wird von 4 bis 6 Uhr währen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Arrangeure selbst das Volk zum Auseinandergehen auffordern.

Paris, 17. Februar. Ueber Ersuchen Carnots machte Rouvier bei Meline neuerlich Schritte wegen Ueber-nahme der Cabinetsbildung. Den letzten Nachrichten zufolge nahm Meline die Mission an.

Sofia, 16. Februar. Die Agence Havas meldet: Einem Gerüchte zufolge unterbreitete die Opposition in Philippopol nach einer stattgehabten Versammlung dem Prinzen den Wunsch nach Aenderung des Cabinets.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
16.	7 U. Mg.	730.1	— 1.8	W. schwach	bewölkt	0.00
	2 » N.	733.9	1.2	W. schwach	halb heiter	
	9 » Ab.	737.0	— 3.4	D. schwach	heiter	
17.	7 U. Mg.	739.9	— 7.0	W. schwach	bewölkt	0.00
	2 » N.	739.1	1.8	D. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	741.2	— 6.4	D. schwach	halb heiter	

Den 16. vormittags bewölkt, gegen Mittag Aufklärung, sonniger, warmer Nachmittag, mondheile Nacht. Den 17. tags über leichte Bewölkung, einzelne Sonnenblicke, gegen Abend Auf- heiterung, mondheile. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen — 1.3° und — 3.2°, beziehungsweise um 1.0° und 2.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25jähr- riger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kolingasse 4. (5194) 104—27

Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» liegt für die p. t. Stadt- abonnenten ein Prospect bei. Derselbe ladet zur Pränumeration ein auf die neueste illustrierte Halbmonatschrift

Der Stein der Weisen.

Pränumerationen übernimmt

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Samberg
Buchhandlung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzgebeugt geben wir die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, respective Schwester, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Maria Penarčić geb. Simon

welche nach langem, schmerzvollem Leiden im 56. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute um halb 7 Uhr früh selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Dienstag, den 19. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause Polanastraße Nr. 9 aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestatet werden.

Die unversehrte Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 17. Februar 1889.

Johanna Wolf geb. Simon, Anna Ell geb. Simon, Gertraud Figel geb. Simon, Schwestern.

Paul Simon, Bruder.

Josef und Andreas Penarčić, Söhne.

Marie Bahdel geb. Penarčić, Johanna Kramer geb. Penarčić, Fanny Gregorič geb. Penarčić, Anna Mathian geb. Penarčić, Julie Penarčić, Töchter.

Anna Penarčić geb. Kotnik, Ottilie Penarčić geb. Rohdl, Schwiegertöchter.

Paul Bahdel, Ernst Kramer, Dr. Vinko Gregorič, Johann Mathian, Schwiegersöhne.

Milan, Zora, Aros, Fanny, Leopoldine, Emil, Richard, Enkel.

Staats-Anlehen.			Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CR.).			Defferr. Nordwestbahn Staatsbahn.			Bänkerbank, St. 200 fl. G.			Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		
Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre	
50/100 einbezahlte Rente in Noten	83.30	83.50	50/100 galizische	104.50	105.00	107.00	107.50		226.75	227.25		179.60	180.00	
Silberrente	83.90	84.10	50/100 mährische	109.00	109.50	199.00	200.00		886.00	888.00		182.00	182.50	
1854er 30/100 Staatsloose	136.25	137.25	50/100 Krain und Küstenland	108.00	108.50	145.75	146.25		225.70	226.00				
1860er 30/100 ganze 500 fl.	140.50	141.00	50/100 niederösterreichische	109.00	110.00	120.50	121.00		157.50	158.50				
1860er 30/100 Fünftel 100 fl.	147.00	147.50	50/100 steirische	104.75	105.00	99.80	100.40							
1864er Staatsloose	181.00	182.00	50/100 kroatische und slawonische	105.00	106.00									
50/100 Dom.-Pfdbr. à 120 fl.	180.50	181.50	50/100 fienbürgische	104.75	105.00									
	153.80	154.40	50/100 Temerjer Banat	104.75	105.00									
			50/100 ungarische	104.75	105.00									
40/100 Deft. Goldrente, steuerfrei	111.35	111.55	Andere öffentl. Anlehen.			Diverse Lose (per Stück).			Actien von Transport- Unternehmungen. (per Stück).			Industrie-Actien (per Stück).		
40/100 Deft. Rentenrente, steuerfrei	98.90	99.10	Donau-Reg.-Loose 50/100 fl.	123.50	124.00	Creditlose 100 fl.	184.00	184.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	226.75	227.25	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.	179.60	180.00
			Donau-Reg.-Loose 100 fl.	106.00	107.00	40/100 Donau-Dampfsch. 100 fl.	61.50	62.00	in Wien 100 fl.	195.75	196.25	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	64.00	65.00
			Anlehen der Stadt Gbza	110.00	111.00	Laibacher Bräm.-Anl. 20 fl.	128.00	129.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	91.50	92.50
			Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.50	105.96	Defferr. Lose 40 fl.	23.50	24.00	in Wien 100 fl.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	57.25	58.25
			Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	144.25	144.75	Rudolph-Kreuz, St. Gef. v., 10 fl.	63.25	63.75	Montan-Gesell. St. B. alpine	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	105.00	106.25
			Börsenbau-Anlehen verlos. 50/100	95.00	96.00	Rudolph-Lose 10 fl.	60.50	61.00	Prager Eisen-Ind. Gef. 200 fl.	204.50	205.00	Salgo-Car. Steintohlen 80 fl.	67.70	68.10
						Salz-Lose 40 fl.	18.90	19.20	Salgo-Car. Steintohlen 80 fl.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	318.75	319.75
						St.-Genois-Lose 40 fl.	22.25	23.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
						Waldftein-Lose 20 fl.	63.00	64.25	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
						Wien-Gbza-Lose 20 fl.	44.50	45.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
						Gen.-Sch. d. 30/100 Präm.-Schuld- versch. d. Bodencreditanstalt	59.00	59.50	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
							17.00	18.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50	205.00	Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	205.00	206.00
									Eisenbahn-Wag. u. Stahl-Ind.	204.50				

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 40.

Montag den 18. Februar 1889.

(665) 3—1

Nr. 124 B. Sch. R.

Rundmachung.

Infolge Todesfalles ist an der vierklassigen Volksschule zu St. Veit ob Laibach die dritte mit dem Jahresgehalte per 450 fl. dotierte Lehrstelle und im eventuellen Vorrückungsfalle die vierte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte per 400 fl., im Belange welcher auf eine weibliche Lehrkraft reflectirt wird, definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Einschlägige Gesuche wollen bis zum 15. März 1889 im vorgezeichneten Wege eingebracht werden. R. f. Bezirks-Schulrath Umgebung Laibach, am 14. Februar 1889.

(503) 3—3

St. 2184.

Ustanova za vojaske sirote.
Pri podpisanem magistratu je za tekoče leto podeliti ustanovo umrlega podpolkovnika Josipa Sühlna za vojaske sirote v znesku 37 gld. 80 kr.
Pravico do te ustanove imajo revni otroci vojaskega rodu naj bodo zakonski ali pa nezakonski.

Prosilci za to ustanovo naj svoje s potrebnimi spričevali podprte prošnje vložijo do konca tega meseca.

Mestni magistrat Ljubljanski, dne 1. februvarja 1889.

3. 2184.

Militär-Waisensiftung.

Beim gefertigten Stadtmagistrate kommt für das laufende Jahr die vom verstorbenen Oberstleutnant Josef Sühnl errichtete Militär-Waisensiftung im Betrage von 37 fl. 80 kr. zur Verleihung.

Anspruch auf diese Stiftung haben arme vom Militär abstammende eheliche oder uneheliche Kinder.

Bewerber um diese Stiftung haben ihre gehörig documentierten Gesuche bis Ende d. M.

hieramts einzubringen. Stadtmagistrat Laibach, am 1ten Februar 1889.

(569) 3—2

Rundmachung.

Nr. 1796.

Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Katastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis Ende August 1889 bei dem betreffenden k. k. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben, widrigenfalls die Eintragungen die Wirkung grundbücherlicher Eintragungen erlangen.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Veräufnen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Post-Nr.	Katastralgemeinde	Bezirksgericht	Rathschluß vom
1	Saidowitz	Seisenberg	23. Jänner 1889, J. 830.
2	Gabrovce	Wölz	30. „ 1889, J. 1413.
3	Bojansdorf	Wölz	28. „ 1889, J. 1414.

Graz am 6. Februar 1889.

Anzeigebblatt.

(648) 3—1

Nr. 11265.

Bekanntmachung.

Den unbekannt wo angeblich in Kroatien als Sattler sich aufhaltenden Tabulargläubigern Franz und Johann Erzen von Laibach (Gradeskydorf) wird erinnert, daß denselben Dr. Franz Stor in Laibach als Curator ad actum aufgestellt und letzterem der diesgerichtliche Tabularbescheid vom 20. October 1888, J. 8697, zugestellt wurde.

Laibach am 5. Februar 1889.

(647) 3—1

Nr. 1490.

Erinnerung.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird dem unbekannten Aufenthaltes abwesenden Paul Litar, Wirt, Holzhändler und Realitätenbesitzer aus Goudovic, hiemit erinnert:

Es habe wider ihn die Handelsfirma Ignaz Stern Söhne in Agram (durch Dr. Pfefferer) die Klage de praes. Sten Februar 1889, J. 1490, pcto. 1329 fl. 64 kr. und 80 fl. f. A. eingebracht, worüber ihm zu seiner Vertretung und auf seine Kosten Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, als Curator ad actum bestellt und diesem die Klage um die binnen neunzig Tagen

zu erstattende Einrede zugestimmt wurde. Der Geklagte wird hievon zu dem Ende verständigt, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheint oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen oder dem auf-

gestellten Curator die zu seiner Vertretung dienlichen Behelfe an die Hand geben könne, widrigenfalls diese Rechtsache nur mit dem aufgestellten Curator verhandelt und darüber, was Rechtens ist, erkannt werden wird.

Laibach am 9. Februar 1889.

(656) 3—1

Nr. 1502.

Amortisations-Edict.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach ist auf Ansuchen des k. k. Landesgerichtsrathes Peter Levicnik in Lilli hinsichtlich der angeblich entwendeten Einlagebüchel der krainischen Sparcasse in Laibach Nr. 96274, lautend auf Franz Levicnik, per 350 fl.; Nr. 109588, lautend auf Mica Hocevar, per 50 fl. und Nr. 120768, lautend auf Helena Remc, per 125 fl. in die Ausfertigung eines Amortisations-Edictes gewilligt worden.

Es wird daher allen jenen, denen daran gelegen sein mag, hiermit erinnert, daß diese Sparcassbüchel nach Verlauf von sechs Monaten, wenn indessen niemand hierauf hierorts einen Anspruch erhoben haben würde, für amortisirt werden erklärt werden.

Laibach am 12. Februar 1889.

(615) 3—2

St. 1021.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja: Franc Kersič, posestnik v Pristavi, je proti Martinu Ora